

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 29 (1903)
Heft: 41

Illustration: Wernle contra Widmann
Autor: Boscovits, Johann Friedrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wernle contra Widmann.



Schuldreicher Leser, in dem Bild allhier
 Schaust du ein theologisches Turnier
 Und zwar — wie sich's für solchen Stand gebührt —
 Mit „Geisteswaffen“ wird der Strauß geführt.
 Als Streitroß dient die milde Eselin
 Dem Einen, da er christlich-fromm von Sinn,
 Sodann auch, weil aus braver Esel Haut
 Ehemal all die Schmüdler aufgebaut,
 Die pietätvoll heute der Student
 „Ehrwürd'ges Pergament“ et caetera nennt.
 Der andre Rümpe aber — hüttes Wuh! —
 Trabt bloß einher auf einem „Pegasus“
 Weil untren er dem Gottesknechte-Orden
 Und Weltfreiherr auf dem Parnas geworden.
 „Doch wie“ — so fragt ihr — „ist der Streit entbrannt?“
 — Je nun! Ob einem „Text“, zwar längst bekannt
 Jedweden Juden, doch nach hehrem Brauch
 Sehr „kontrovers“ bei Schriftgelehrten auch.
 „Verdorben schändte hat den Sinn Sankt Paul“,
 Behauptet Jener auf dem Flügelgaul.
 Worauf der Andre zornigum: „Mit nichtsien!
 Wie darfst du, Käst'rer, einen Paulus richten?!“
 Und blindlings prallt er weiter, Stoß um Stoß,
 Auf das Gezähe der Versifge los —
 Und merkt es nicht, daß schon beim zweiten „Stoß“
 Er ganz . . vereinsamt auf der Walfstätt blieb.
 Nun freilich tut's ihm in der Seele weh,
 Wie Jonae einst der Kürbs von Niniveh,
 Und sieh! Er schleicht zu — — Meister Reineke
 Und spricht: „Du bist ein Fuchs, somit gescheit;
 Wohlstan, dich laß' ich schlichten unsern Streit:
 Ob recht, ob schlecht die Meinung, die Sankt Paul
 Segt vom bewußten Drescher-Ochsenmaul? —
 Und Meister Reineke, des Späkes froh,
 Entscheidet alsobald die Sache so:

„Ein Ochse, mein Freund, drischt immer — leeres Stroh!“
 psch.